

Dem flüchtigen Moment auf der Spur

Fotografie Zwischen den Vordersitzen liegt seine Kleinbildkamera. Im Vorbeifahren nimmt Wolfgang Urban sie zur Hand und drückt auf den Auslöser. So entstehen Aufnahmen von Stuttgart fern der Postkartenidylle: ein Taxifahrer und sein spezieller Blick auf die Stadt. *Von Lukas Jenkner*



Sozialer Gegensatz



Schöner Augenblick



Gebrochenes Licht



Käufliche Puppen



Moderne Architektur

Es ist eine flüchtige Begegnung, die nur Sekunden dauert. Der Zufall hat eine junge Frau und einen Mann an die Fußgängerampel vor den Hauptbahnhof geführt. Sie wartet auf Grün und blickt nach links, er steht einige Meter entfernt und schaut nach ihr. Oder doch an ihr vorbei? Eine Beziehung zwischen den beiden gibt es nur, weil ein Dritter den Moment festgehalten hat: Wolfgang Urban ist im richtigen Augenblick mit seinem Taxi vorbeigefahren und hat auf den Auslöser seiner Kleinbildkamera gedrückt. Auch nur ein Zufall? Keineswegs: Urbans Fischerei nach Momenten hat Methode.

Mittags am Taxistand am Stuttgarter Schlossplatz: Banker in Anzug und Schlips gehen vorbei, in den Händen Kaffee im Pappbecher oder eine Nudelbox vom Asia-Imbiss. Für den Taxifahrer Wolfgang Urban, 45, ist es die ruhigste Zeit des Tages. Zeit also, darüber zu plaudern, was den einstigen Rockmusiker antreibt, der in den 90er Jahren für eine Weile in der Hardrockband Zar den Bass zupfte. Das Problem: er weiß es nicht so recht. „Was ich mache, ist weitgehend sinnfrei“, sagt er. Es sei wohl der Drang, immer etwas Kreatives zu tun.

Seit 15 Jahren lenkt Urban Taxis durch Stuttgart, heute sitzt er in einem in die Jahre gekommenen Ford. „Ich bin den ganzen Tag unterwegs, und ständig tut sich überall etwas. Vor ein paar Jahren habe ich dann einfach mal die Kamera eingepackt.“ Zuerst war es eine Olympus, jetzt ist es eine Yashica T4, die auf der Konsole zwischen den Vordersitzen liegt und da manchmal tagelang unberührt ihr Dasein fristet. Dann wieder jagt Urban innerhalb kurzer Zeit einen ganzen Film durch die Kamera. Von der Digitalfotografie hält er sich fern: Auch wenn die Technik Fortschritte gemacht hat, die Auslöseverzögerung macht die neuen Geräte für Urban nutzlos. Dann ist der Moment, den er bannen will, bereits wieder vorbei. „Ich habe es vor einem Jahr noch mal versucht, aber es hat keinen Zweck.“ Mit Farbfilmen hat es auch nicht so recht geklappt. Die ersten bunten Aufnahmen waren belanglose Schnappschüsse vom Leben auf der Straße. „Das war nur nullachtfünfzehn“, sagt Urban. Die spezielle Dramaturgie seiner Aufnahmen entwickelte sich mit zunehmender Erfahrung – und in Schwarz-Weiß. „Mein Blick hat sich verändert. Ich sehe mehr Details.“

An seinen Motiven fährt der Taxifahrer vorbei. Wenn er etwas Interessantes entdeckt, hebt er die Kamera, blickt aber nicht durch den Sucher. Auch dies ein Teil seines selbst gewählten Rahmens: Immer in Bewegung, auf keinen Fall anhalten und für ein Motiv die Perspektive wechseln. Was sich auf den Film gebrannt hat, weiß Wolfgang Urban erst Tage später, wenn er die Papiertasche aus der Auslage im Elektronikmarkt fischt. „Meistens sind fünf oder sechs Aufnahmen dabei, die etwas taugen – mehr nicht.“ Oft sieht er sogar erst auf den zweiten oder dritten Blick, dass ihm ein Schnappschuss gelungen ist. Zum Beispiel Urbans Begegnung mit dem augenscheinlich Obdachlosen am Nordausgang des Hauptbahnhofs: der Mann hockte eines Tages in sich versunken auf einer Bank, mit zwei Plastiktüten, die am Bein lehnten. Urban zückte die Kamera und hielt drauf. Erst später entdeckte er auf dem Abzug den Porsche, der hinter dem Obdachlosen geparkt war. Urban hatte ein Motiv mit politischer Botschaft. Ein sozialer Gegensatz.

Weniger gesellschaftskritisch, aber sehr charaktärvoll präsentiert sich die Bulldogge, die ein Fahrgast im Auto zurückließ, um kurz bei der Bank Geld abzuheben. Der Hund sprang auf den Beifahrersitz, Urban hob die Kamera – klick. Heraus kam das Porträt eines mürrisch aus dem Auto blickenden Tieres mit menschlichen Zügen. Ein Blick auf die Eislauffläche am Schlossplatz im Schneetreiben. Menschen, die an einer Stadtbahnhaltestelle sitzen und warten. Der Fernsehturm durch eine vom Regen gesprenkelte Autoscheibe – so geht es fort in Urbans Portfolio. Den Weg geben ihm die Fahrgäste vor, häufig, aber nicht immer sind es Stammkunden: Dialysepatienten und ältere Herrschaften, die zum Arzt müssen oder auf dem Weg in den Urlaub sind. Weil die feste Klientel Urbans Hobby kennt, erntet er auch keine scheelen Blicke mehr, wenn er plötzlich die Kamera hebt und es Klick macht.

Den Fotografien gemein ist eine gewisse Ruppigkeit. Sie werden nicht nachbearbeitet, das Schwarz-Weiß reduziert die Motive auf das Wesentliche. Wenn sich das Licht in der Linse bricht oder Regen und Schnee den Blick verschleiern, manches Motiv verwickelt ist, ist das durchaus gewollt. „Ich möchte ein ungeschminktes Bild von Stuttgart liefern, so wie die Stadt ist“, sagt Urban.

Seine Fotos sind gefragt – allerdings nur in Stuttgart. Vor vier Jahren brachte Urban bei einem Verlag zwei Sets mit Fotopostkarten unter, und vor zwei Jahren erschien ein Kalender mit zwölf Motiven. Das Ergebnis: die Stuttgarter Buchhandlungen haben Urban den Kalender aus den Händen gerissen. „Aber in Heilbronn war er schon wieder kaum zu verkaufen.“

Das stört Wolfgang Urban nicht weiter. Er dreht seine Runden im Taxi durch die Großstadt und hascht nach ungewöhnlichen Momenten. Ein zweites Mal gibt es eine Szene, die Urban einfängt, nicht. Bis heute weiß er zum Beispiel nicht, wer der obdachlose Mann auf der Sitzbank war. Der Unbekannte zählt zu den wenigen Menschen, die Urban fotografiert hat und dem er gerne mal die Aufnahme gezeigt hätte. Aber obwohl er häufig am Hauptbahnhof anhält: „Ich habe ihn niemals wiedergetroffen.“

Ausstellung Bis 21. November ist eine Auswahl von Wolfgang Urbans Fotografien im Anna-Haag-Mehrgenerationenhaus, Martha-Schmidt-mann-Straße 16, in Bad Cannstatt zu sehen (täglich von 8 bis 20 Uhr).

// Informationen über Wolfgang Urban unter www.urban-foto.de



Taxifahrender Fotograf: Wolfgang Urban

Foto: Steffen Honzera



Badende Nixen

Fotos: Wolfgang Urban



Wartende Bulldogge



Guter Schwabe



Tanzende Schneeflocken



Behütete Kinder